

Urner Führer West, Neuauflage 1966

Autor(en): **Roeder, T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **70-71 (1965-1966)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-972442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Urner Führer West, Neuauflage 1966

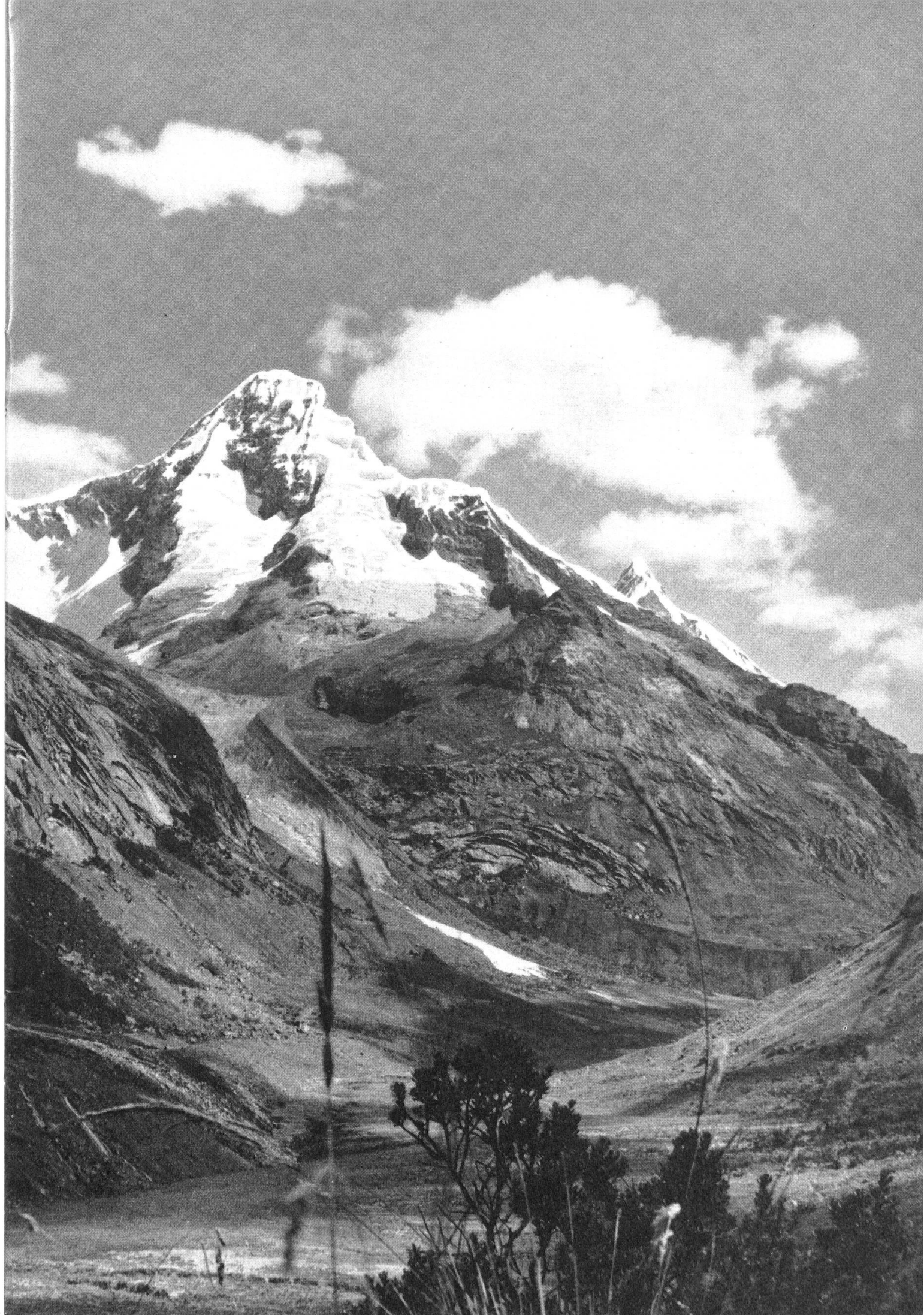
Der Urner Führer West ist seit bald einem Jahr in der 6. Auflage im Buchhandel, als der zur Zeit teuerste Bergführer des SAC. Nach seinem Erscheinen sagte man, das sei jetzt enorm schnell gegangen mit seiner Bearbeitung. Dies hat mich, wenn ich's hörte, immer einigermaßen verblüfft. In den Akten der Redaktion findet sich als früheste Äußerung des SAC zur Sache des Urner Führers eine Anfrage von MOe. aus dem Jahr 1958, in welcher er auf die Dringlichkeit einer Neuauflage hinweist und mitteilt, so etwas benötige gewöhnlich zwei bis drei Jahre. Er als Mitglied der Publikationskommission des SAC konnte so als erfahrener Mann schreiben, sollte man meinen. Im Vertrag, der 1961 endlich zwischen dem AACZ und dem SAC zustande kam, wurde vereinbart, das druckreife Manuskript im Juli 1964 abzugeben. Dies war so ungefähr der Zeitpunkt, zu welchem Salto die Grönland-Expedition startete und mich um Nachfolge in der Urner-Führer-Redaktion bat, als Sekretär sozusagen des alteingesessenen Koni Brunner. Damals lagen der Redaktion etwa zwei Gebietsmanuskripte vor, ein drittes war in langatmiger Bearbeitung, die beim Bührle-Apéritif begann und beim appetitlichen Souper im Mövenpick, gerade nebenan, vergessen wurde. Das natürlich auf Kosten der Unkostenkasse. Aber – das nebenbei – solcherweise blieb die Redaktion beieinander und guter Laune. Um wieder auf meine Verblüffung zurückzukommen: wieso von überraschender Eile gesprochen werden konnte, bei einer Verspätung von mindestens 1½ Jahren, das wollte mir rein sachlich nie recht einleuchten. Und dennoch gibt es eine Erklärung für solche Äußerungen. Nachdem die einzelnen Mitarbeiter es fertiggebracht hatten, jahrelang die eigentlich Verantwortlichen hinauszutrösten oder einfach im Stich zu lassen mit den versprochenen Manuskripten, ja sie endlich in einer eigentlich nur miserabel zu nennenden Form abgegeben hatten (diese böswillige Kritik trifft selbstverständlich nicht auf die Mehrzahl der Manuskripte zu), so mußten sie natürlich einigermaßen erstaunt sein, daß die Redaktion es fertigbrachte, dem SAC einen akzeptablen Text abzuliefern, und überdies noch nach einer vernünftigen Zeitspanne.

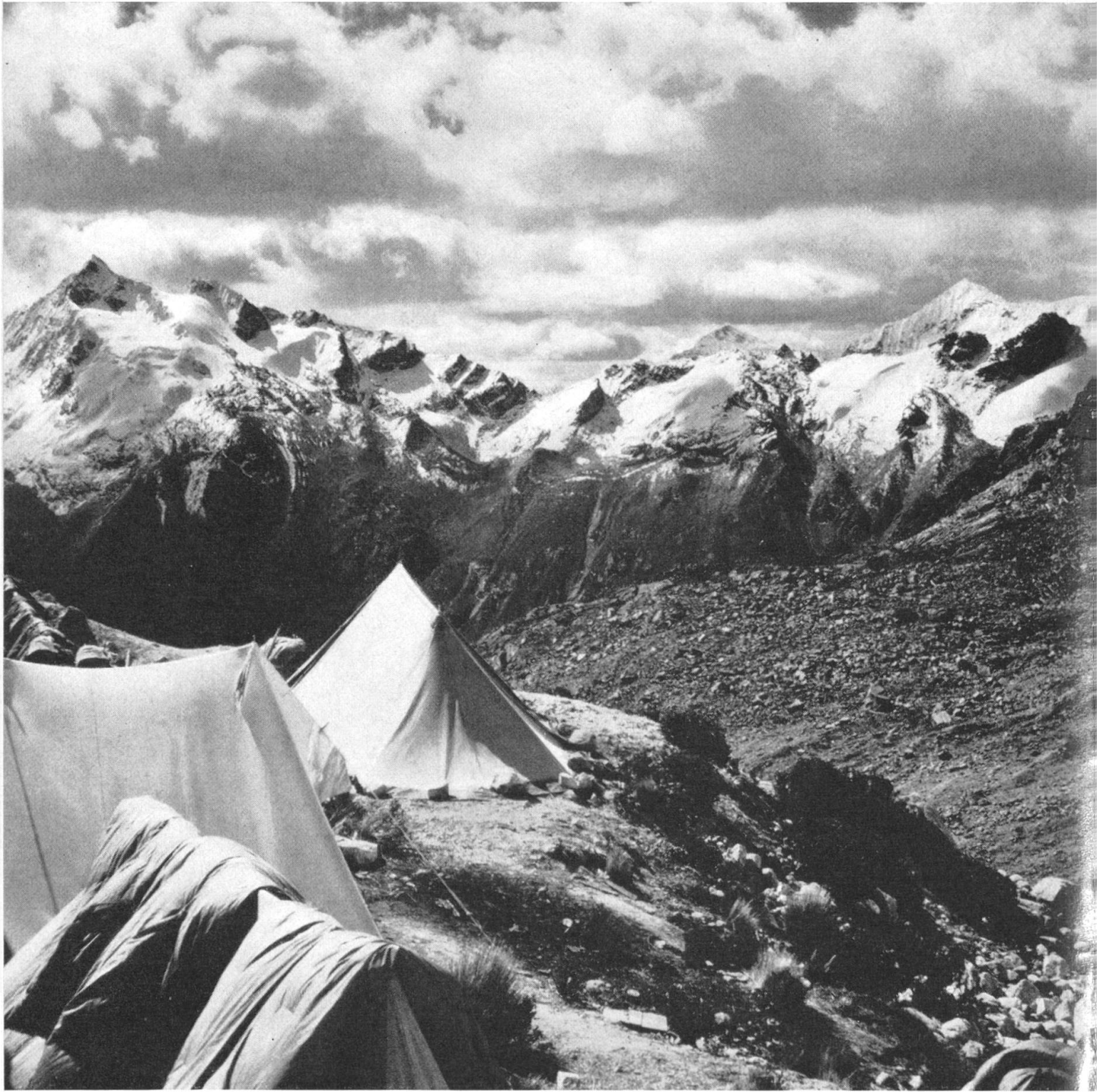
Es gab unter den Mitarbeitern alle Arten. Der eine machte eine ganze Anzahl von Touren in seinem Gebiet und erstieg sich den Überblick, ja zu guter Letzt gab er seinen Text einem Kenner zum Einsehen. Er kümmerte sich auch um eine vollständige Sammlung der Neubegehungen. So war sein Manuskript nur wenig zu überarbeiten, es war uns eine Freude. Der andere ging kein einziges Mal ins Gebiet; der Text interessierte ihn nicht, der wurde dem entblätterten alten Führer entnommen und zusammengeklebt. Von vollständiger Sammlung der Neutouren keine Rede. Hier mußten wir von vorne beginnen und waren entsprechend verstimmt, hatten auch Verständnis für die Parforce-Leistung von Werni Gysin, der im Urner Führer Ost alles selber schrieb.

Der Urner Führer hat viele Freunde außerhalb des Clubs. Das erleichterte die Arbeit in erfreulichem Maße. Wenn man schrieb, es hätte Eile mit der Erfüllung irgend einer Bitte, etwa der Einzeichnung einer Route in eine Abbildung oder der Lieferung des Textes einer Neubegehung, dann erfolgte die Rückantwort wie die Anfrage per Expres. Ja, ein Max Niedermann bedankte sich dafür, daß man ihn bemühte.

Mit diesen Bemerkungen am Rande sei die Neuauflage auch in den Annalen des AACZ angezeigt, getreu dem Spruch vom Besitz in Schwarz auf Weiß, den man nach Hause tragen kann. Belohnt ist man für die Arbeit, weil das Resultat nicht nur ein hübsch gebundenes Buch, sondern ein neues Verhältnis zu einem Teil der Berge ist. Dies erscheint wert genug zu sein, mit einiger Freude an die Neufassung des Führers östlich der Reuß zu gehen.

T. Roeder





Lager in der Quebrada Yanaraju (5000 m)